

## **Die Gemeinde Taching am See plant ein „Haus der Vereine“**

**Ab Januar gibt es keinen Raum mehr für Versammlungen - Kosten und Bedarf sollen ermittelt werden – Aus dem Gemeinderat**

**Taching am See** – In Tengling und Taching am See besteht akuter Handlungsbedarf für Veranstaltungsräume. Aus diesem Grund will man zunächst eine Bedarfsanalyse für ein „Haus der Vereine“ erstellen. Die Erkenntnisse aus dieser Erhebung sollen in einem Arbeitskreis, der sich aus Vertretern der Gemeinde, der Vereine sowie der Kirche zusammensetzt, bewertet und Grundlage für eine Kostenschätzung sein. Zu guter Letzt will man über einen geeigneten Standort entscheiden. Auf diese Vorgehensweise verständigte sich der Gemeinderat Taching am See anlässlich einer Sondersitzung zum Thema „Dorfentwicklung“.

Neu ist das Thema in Taching nicht. Wie Bürgermeisterin Ursula Haas vergegenwärtigte, beschäftigte sich der Gemeinderat seit 2008 mehrfach mit der Zukunftsentwicklung der Seegemeinde. Im vergangenen Jahr formulierten Kommunalpolitiker und Vereinsvorstände im Rahmen einer Klausurtagung Zielvorstellungen zur Schaffung von Veranstaltungsräumen, einer funktionierenden Nahversorgung sowie Fußwegen im Ort. Auch der Umgang mit Leerständen und historischen Gebäuden fand Eingang in die Agenda.

Zusätzlich fanden unter Federführung von Dominik Mayr aus Tengling drei Treffen der dortigen Vereinsvertreter statt. Dabei wurden Größe und Konzept für einen Raum ermittelt und mögliche Standorte ins Auge gefasst, um weiterhin kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen im Sinne eines funktionierenden Dorflebens abhalten zu können. In Taching geriet das Thema „Veranstaltungsraum“ erst mit den Gerüchten um die Schließung des „Bergwirts“ in den Fokus. Inzwischen ist fix: Ende des Jahres geben die Wirtsleute ihre Tätigkeit auf; ob das Gasthaus mit seinem rund 200 Personen fassenden Saal weiter betrieben wird, will der Eigentümer nach dessen eigenem Bekunden mittelfristig entscheiden.

Ursula Haas berichtete in diesem Zusammenhang von einem Gespräch mit dem Erzbischöflichen Ordinariat. „Man hält einen Saal für die pastorale Arbeit in der Pfarrei für durchaus wünschenswert. Die Zusammenarbeit und die gleichen Bedürfnisse sollen zu einem Ergebnis führen“, bekräftigte die Gemeindechefin. Kämmerer Bernhard Kraus erläuterte seinerseits die Fördersituation für ein „Haus der Vereine“. Zuschüsse für den Neubau könnten entweder über internationale Fördermittel wie das ELER-Programm oder nationale Fördermittel im Zuge der Dorfentwicklung in Anspruch genommen werden. „Bei ELER werden 60 Prozent der Nettobaukosten gefördert, im Falle einer Dorfentwicklung sind 50 Prozent der Bruttobaukosten förderfähig“, rechnete der Finanzexperte vor.

Gerhard Hajer und Andreas Jurina von der Planungsgruppe Strasser stellten dem Tachinger Kommunalparlament mögliche Standorte vor, darunter eine rund 1850 Quadratmeter große Fläche

an der Kirchfeldstraße in Taching, die sich bereits im Eigentum der Seekommune befindet, sowie mehrere Privatgrundstücke, aber auch den Pfarrhof, die alte Turnhalle und ein Gebäude auf dem Sportplatz in Tengling. Als Grundlage der vorgestellten Planungen diente den Städteplanern die von den Tenglinger Vereinsvertretern erarbeiteten Erkenntnisse. „Hier wurde bereits vorbildliche Vorarbeit geleistet“, betonte Hajer. Dabei, so die Gäste aus Traunstein, genieße die Realisierung eines Vereinshauses zwar Priorität, dürfe aber nicht isoliert gesehen werden, sondern als Teil eines Dorfentwicklungskonzepts, das auch die beengte Raumsituation der Freiwilligen Feuerwehr Tengling und den Tenglinger Dorfläden berücksichtige. So wurde jeder der vorgestellten Standorte auch hinsichtlich einer möglichen Mehrfachnutzung untersucht.

In der anschließenden Diskussion war man sich schnell einig, dass die Gemeinde handeln muss, da voraussichtlich ab Anfang 2018 im Gemeindegebiet kein Raum mehr für Versammlungen zur Verfügung steht. Gleichwohl empfahlen einige Ratsmitglieder die baldige Einbindung der Bürger und Vereine als wichtigen Grundstein einer solchen Dorfentwicklungsmaßnahme und forderten vor einer Standortentscheidung eine Kostenaufstellung.

Zweiter Bürgermeister Christoph Wamsler konnte sich das Haus der Vereine auf dem Gelände an der Kirchfeldstraße gut vorstellen, um eine Kooperation zwischen Gemeinde und Kirche zu ermöglichen. „Auch die Schule wäre gleich nebenan, dadurch könnte man Synergieeffekte nutzen“, hob Wamsler hervor. Als durchwegs positives Signal wertete er die Ankündigung des Ordinariats, sich an der Verwirklichung eines gemeinsamen Gedankens beteiligen zu wollen. Für Tengling favorisierte der stellvertretende Gemeindechef eine kleinere Raumlösung, die seiner Ansicht nach zeitnah wohl am ehesten im Pfarrhof oder an der Turnhalle realisiert werden könne.

Markus Poschner, Stefan Mayer und Franz Obermeyer drangen auf die Erstellung eines Kostenrahmens. Erich Koller favorisierte als Tenglinger Lösung die alte Turnhalle oder den bestehenden Bau am Sportplatz, während Hans Steiner es für sinnvoll hielt, dem TSV Tengling die Turnhalle abzukaufen, um diese für eine mögliche Erweiterung des Kindergartens zu sichern. Den Pfarrhof als Standort lehnte er kategorisch ab: „Der ist denkmalgeschützt und schon aufgrund des erforderlichen, umfassenden Brandschutzes ein Fass ohne Boden.“

Schließlich kamen die Mandatsträger überein, mit Vertretern aller Ortsvereine aus Taching und Tengling die Anforderungen an einen Veranstaltungsraum zu konkretisieren. Das Ergebnis soll in einem Arbeitskreis ausgewertet und anschließend als Ausgangspunkt für eine Planung und Kostenermittlung herangezogen werden. Mit beiden Aufgaben betraute man die Planungsgruppe Strasser aus Traunstein. mia